

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

8. März 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

aufgenommenen Gläubigen für seiner Mutter
verleitet, dann seiner Versagen eine
Anbetung befohlen, wie er selbst auch nicht
gehorcht und die Folge nicht. Man sagt ihm

Freunde mit ihm
am Hofe und er
so seinen Eltern
die aber auf sein
nicht solche Anbetung
geht wie er -

fuhr ihm: wenn die Anbetung der Göttlichen
in Gottes Wort befohlen wäre, könnten
wir selber nicht thun. Doch dem Hofe
sah er sich an und beschloß. Die sagten:
was soll das sein? in der Kaiserin
so nicht. Man hat sie nicht Gottes Wort zu
gehört. Doch Befehlung der Erziehung des
Johann in Langre im 12^{ten} Jahr fiel endlich der
nicht in die Hand und unter die Worte:
wisset ihr nicht, daß ich sage muß undam, das
meine Mutter ist, verdammt für seine, wenn:
der man sich nicht, und sagte, wie
er das für sich? Er sagte, daß, sein Vater
in Nagasackam in der Kaiserin, nämlich
die Evangelisten, und unter Kaiserin
und seinen fleißig ist, und es ihm
auf sich. Sein Vater war auch mit ihm
Peter Versagen, die er aber nicht
versteht und Gottes nicht, gesagt: nicht
wider, als die Kaiserin, Gott! Man würde
über

über des Menschen Erziehung ganz munter,
 indem er unter andern auch zum Bewußtseyn:
 am jüngsten Tage gelte seines persönlichen Lebens,
 und es wäre gar nicht, daß der Kaiserliche Hof
 dem Herrn Gottes zu munter sey. Man hat ihn,
 seinem Vater vielmahl zu grüßen, und ihn
 zu segnen, daß er nicht klüßiger in Gottes
 Hand zu sein müßte, aber auf den selben geordnet
 werden, und verstanden, ob, da er ein Diener
 und der Geistes sein wolle zum Tragen der
 Diener zu grüßen, und allen in selber im Jahr
 Abendmahl zu grüßen vorordnet, er nicht
 billig können und sich selber helfend
 machen lassen müßte? Man gab ihm auch
 noch ein Brieflein, seinem Vater zu bringen.
 Sollte aber einige, so zu erst die zu Geist
 über den Geist!

D 12^{te} Mart: Nach dem uns uns Log meine Lebensmutter
 Exzellenz Geistes in Porcia meine Geistes Geistes
 an, nach dem meine nicht gut werden,
 weil Volantun wollen, daß ich der Geist
 in meine Krankheit zu grüßen ~~grüßen~~
 wurde. Man sagte den Geistes, aber ein
 Arzt sey, worauf mit ja geantwortet
 wurde. Man sagte ihn munter, aber ein
 Pandaram oder ein Arzt sey! Er sey: ich